

Glockenweihe in Landwüst.

Im weiten Umkreis der Gemeinden dürfte die Glockenbeschaffung unsres Ortes besonderes Gepräge tragen. Die Tat die allenthalben die Gemüter stark erregt und die Seelen in Spannung hielt, ist vollbracht und hat am Palmsonntag in den Nachmittagsstunden ihren würdigen Abschluß erfahren. Kaum vermochte das Kirchlein die versammelte Festgemeinde zu fassen. Die Weiherede hielt Herr Pfarrer Gebhardt. In feiner Weise legte er die Bedeutung der Glocken für das Leben eines wahren Christenmenschen dar. In sinnigen Ausführungen zeigte er, wie die Glocken aus ihrer lichten Höhe ins Getriebe des Alltags ihre Stimme schicken, um die Menschen zu ermahnen, im Hasten und Jagen um irdische Dinge, der Seele Raum zu gönnen für geistige Werte. In gewählten Worten kennzeichnete er die kleine Glocke als Taufglocke — die mit ihrer hellen Stimme das Kind auf seines Lebens ersten Weg begleitet; Die mittlere als Gebetsglocke — die in der Stunde der Dämmerung den Feierabend verkündet und die Menschen ermahnt zur Sammlung der inneren Kräfte, zur Selbstbesinnung, zu einem Bet und — "Bet und arbeite", damit die Arbeit ihres Segens teilhaftig werde. Die große als Grabglocke — die den Lebenden die stille Mahnung in die Seele trägt: "Bedenke Mensch, daß du hier keine bleibende Stätte hast."

Die Rede hat einen tiefen Eindruck hinterlassen bei allen, die auch das zu ergänzen vermochten, was nur zart angedeutet werden konnte.

So tönt nun ihr Glocken, tragt Harmonie in die Gemeinde, Harmonie in die Seele jedes Erdenbürgers, der eure Stimme hört und eure Sprache versteht. Dann habt ihr an eurem Teile dazu beigetragen die Herzen emporzurichten.

Landwüst, den 10. Oster 1925.

Karl Max Geipel
Lpfw.

Am 20.4. 1925.
J. G.

Landwirt. Die Glockenbesetzung für unsern Ort ist vollbracht, und hat am Palmsonntag in den Nachmittagsstunden ihren würdigen Abschluß erfahren. Kaum vermochte das Kirchlein die versammelte Festgemeinde zu fassen. Die Weiherede hielt Pfarrer Gebhardt. In feiner Weise legte er die Bedeutung der Glocken für das Leben eines wahren Christenmenschen dar. In sinnigen Ausführungen zeigte er, wie die Glocken aus ihren ernenlichten Höhe ins Getriebe des Alltags ihre Stimmen schiden, um die Menschen zu ermahnen, im Hasten und Jagen um irdische Dinge der Seele Raum zu gönnen für geistige Werte. In gewählten Worten kennzeichnete er die kleine Glocke als Taufglocke, die mit ihrer hellen Stimme das Kind auf seines Lebens ersten Weg begleitet. Die mittlere als Gebetsglocke, die in der Stunde der Dämmerung den Feierabend verkündet und die Menschen ermahnt zur Sammlung der inneren Kräfte, zur Selbstbesinnung, zu einem „Rete und arbeite“.

Am 12. 4. 1925, (1. Ostertag).

Ar. 81

damit die Arbeit ihres Segens teilhaftig werde. Die große als Grabglocke, die dem Lebenden die stille Mahnung in die Seele trägt: Bedenke Mensch, daß du hier keine bleibende Stätte hast. Die Rede hat tiefen Eindruck hinterlassen.